

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Preis:**  
An der Post und  
sonst täglich.  
Für das halbe Jahr  
3 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in  
das Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 2 kr.  
Mit  
**Abbestellung:**  
Im Voraus:  
3 fl. jährlich 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.  
Im Auslande:  
Vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Substrate**  
aller Art werden in der  
Eisenbahnstation Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. G. Neumann, Neudorf,  
J. Neumann, Neudorf,  
A. Oprek, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., L. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Scher-  
hanne 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Götting, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann.-  
str. Hamburg.  
Der Raum einer einbla-  
tigen Werbungsstelle  
beim einmaligen Einlegen  
1 fl., bei 2 Malen 2 fl., bei  
3 Malen 3 fl., bei 4 Malen  
4 fl., bei 5 Malen 5 fl., bei  
6 Malen 6 fl., bei 7 Malen  
7 fl., bei 8 Malen 8 fl., bei  
9 Malen 9 fl., bei 10 Malen  
10 fl.

Billal-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schassburg bei Herrn C. F. Erlor, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blatrits bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef W. Kallier, Kaufmann, an der Burggasse, wo sich die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 283. Hermannstadt, Freitag am 3. December 1880. 95. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. December.  
Die Verwaltungs-Enquete hat in ihrer am 29. v. Abends abgehaltenen Sitzung ihre Beratungen geschlossen. Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Frage der Einführung der Verwaltungs-Gerichtsbarkeit. Die Enquete sprach sich einstimmig dahin aus, dass die Gerichtsbarkeit in Verwaltungs-Angelegenheiten mit entsprechender Vorbereitung ins Leben getreten werde. Zum Schlusse der Sitzung dankte Graf Emanuel Pechy im Namen der Enquete dem Minister-Präsidenten für die mühevollen Beratungen und sprach die Hoffnung aus, dass dieselben von entsprechender Wirkung auf die Verwaltung sein werden. Die Verhandlungen des Reichstages begannen am 10. d. und dürften bis Ende Januar dauern.

Nach dem vom österreichischen Finanzminister dem Reichsrathe vorgelegten Budget beträgt das Deficit für 1881 27.912.000 fl. Dem „Hon.“ wird aus Belgrad gemeldet, die kaiserliche Regierung habe in der Donaufrage bisher keine feste Stellung genommen, weil auch das frühere Cabinet dies nicht gethan, so dass der nach Valaz erscheidende Commissar, Oberst Alexander Kolotic, ziemlich freie Hand habe. Principielle Boreingeeinmütigkeit gegen das österreichische Project herrsche in Belgrad nicht, und eingedenk der jetzt bestehenden Beziehungen zwischen Wien und Belgrad sei von jenseitiger Seite eher zuvorkommende Haltung zu gewärtigen. Weit mehr liege der Regierung die Frage der Vichausfuhr nach Dejterreich-Ungarn am Herzen. Das Belgrader Cabinet hat, dem Reichsrath nach, in dieser Frage eine Note an die ungarische Regierung gerichtet, und man glaubt, dieser Wint werde in Budapest um so eher Berücksichtigung finden, als dadurch die Agitation der Partei Nistic lähme-geleitet werde, andererseits weil constatirt ist, dass die Waarenzufuhr aus Dejterreich-Ungarn nach Serbien neuerdings einen grossen Aufschwung genommen hat. Auch die Eisenbahfrage näherte sich der Entscheidung. Die serbische Regierung stütze auf dem Standpunkte, dass Bau und Betrieb durch Privatunternehmer zu besorgen seien, aber bei freier Concurrenz. Bisher seien Montouz, Frieul und Baranow als Bewerber internationaler Consortien aufgetreten, während General Jadesew als Vertreter russischer Capitalisten gilt. Als technische Repräsentanten des ersten Consortiums weilen in Belgrad Hugelie und Wuzjka, während die finanziellen Angelegenheiten vom Comite d'Harcourt geleitet werden. Das Montouz-Consortium habe bisher die meisten Aussichten. Man dürfe an dem ersten Willen des Fürsten und der Regierung, den Bahnbau thunlichst rasch zu beginnen, nicht zweifeln.

Der „Temps“ versucht, gestützt auf die im Gelbbuche enthaltenen Documente nachzuweisen, dass Freycinet stets das europäische Concert wollte, ohne Glauben in der fernöstlichen Action gegen die Türkei zu setzen. Der auf das Verlangen Freycinet's basirende Widerspruch, die Fierren-landhebung möge später auch auf die gerichtliche Frage ausgebeugt werden, sei augenscheinlich. Freycinet konnte auf den Zusammenhang zwischen der montenegrinischen Frage und der griechischen Frage bestehen; man konnte hoffen, dass diese Knechtung eine Wirkung der Einseitigkeit auf die Türkei hervorbringe, eine Wirkung, welche England als sicher betrachtet. Die Ereignisse haben indes bewiesen, dass diese Voraussetzungen eine trübe war. Das europäische Concert hat die Uebergabe von Dulcigno erlangt, aber es erlag dem Triumph. Die Anstrengung war so gross und hand in so hohem Masse vergeblich, dass Niemand mehr davon sprechen und hören will. Das Concert war niemals herzlich. Der Beuch desselben ist die Schuld Englands, welches ein Unrecht beging, dasselbe von der Demonstration zur Action hindere zu wollen.

Am 7. und 8. d. fanden zwei päpstliche Conclaven, darunter ein geheimes, statt. Bei dieser Gelegenheit wird dem Cardinal Jacobini der Cardinalat posthum ertheilt und dessen Ernennung zum Staatssecretär officiell proclamirt worden. Er. Dilligkeit wird eine Allocation halten, welche — wie es heisst — sich auch mit den kirchlichen Verhältnissen in Frankreich beschäftigt wird.

Der wisisch Pascha ist am 28. v. nach Stutari zurückgekehrt und hat dem Conularcorps die Meldung erstattet, dass die Uebergabe Dulcignos dem Beschie des Sultans gemäß vollzogen sei. Die türkischen Truppen, die bei der Action in Verwendung waren, sind nach Belai und Stutari zurückgekehrt. Das Beschie mit den Albanesen vor Dulcigno am 22. v. dauerte zwei Stunden lang. Der wisisch Pascha gab anfänglich seinen Truppen den Befehl, in die Luft zu schießen, die Albanesen aber nahmen es ernst und tödteten 4 Officiere aus dem Stabe Der wisisch Paschas. Im Ganzen hatten die Turken 70 Tode, der Verlust an Tode und Verwundeten auf beiden Seiten wird auf 300 veranschlagt. Die albanesische Flaga in Stutari wurde aufgehoben. Es herrscht große Aufregung, aber es ist zu keinem Ausbruche gekommen.

Gegen 100 in dem letzten Zusammenstoße verwundete Albanesen und Türken sind von Dulcigno nach Stutari gebracht worden. Die Albanesen (zumeist Katholiken) hatten 20 Tode. Die meisten nach der Besetzung Dulcignos durch Der wisisch Pascha ausgewanderten albanesischen Familien dieser Stadt sind wieder dorthin zurückgekehrt und haben ihre gewöhnliche Thätigkeit wieder aufgenommen, wie sie denn überhaupt die Bevölkerung von Dulcigno den Montenegrinern gegenüber keineswegs feindselig benimmt. Die Montenegriner besetzen die Grenze bis zur Wojana, die Truppen sind gegen Stutari abgerückt.

### Die Frage der Organisation der Verwaltungsgerichte in Ungarn vor der Enquete in Budapest.

Die Frage der Organisation der Verwaltungsgerichte in Ungarn ist ein brennendes. Diese Gerichte sollen berufen sein, zwischen den Parteien, die über Rechtsverletzungen klagen und den Verwaltungsbehörden, denen dieselbe zur Last gelegt werden, zu entscheiden und somit eine Controlle gegenüber den Verwaltungsbehörden bilden.

Darum ist die Verhandlung über diese Frage, die am 28. Nov. vor der Enquete in Budapest stattfand, eine hochwichtige.

Nach den Fragen zu urtheilen, die der Enquete vorgelegt wurden, hat Se. Exzellenz der Herr Ministerpräsident Tiba gründliche und vielseitige Studien über diese Fragen gemacht. Diese Fragen sind folgende: „Ist es möglich, die Institution der Verwaltungsgerichte schon heute ins Leben zu rufen, oder ist es nöthig, den vollständigen Ausbau unserer Verwaltungs-Verwaltung abzuwarten? — Wenn es nicht möglich ist, die Verwaltungsgerichte sofort einzuführen, welche geleglichen Verfügungen müssten dieser Institution im Allgemeinen, insbesondere aber in Hinsicht auf System und Organisation vorangehen? — Ist aber die sofortige Einführung der Verwaltungsgerichte möglich, welches System derselben soll acceptirt werden: Jenes, nach welchem unter 1. zumeist Bestimmung aller zur Competenz der Verwaltungsgerichte gehörigen Angelegenheiten die Entscheidung der ersten Verwaltungsbehörde in Fällen, wo von Rechtsverletzungen die Rede ist, so wie auch das Verwaltungsgericht geleitet wird, — ein System, welches naturgemäß die Entscheidung mehrerer Verwaltungsgerichte niedriger und höherer Instanz nöthig macht; — oder aber jenes System, nach welchem die Verwaltungs-Angelegenheiten eher vor und von den ordentlichen Ver-

waltungsbehörden durch alle Instanzen zu verhandeln sind und dann erst die von der Competenz der Verwaltungsgerichte nicht ausdrücklich durch das Gesetz ermächtigten Angelegenheiten vor einem höheren Verwaltungsgericht anhängig gemacht werden können, wenn die Entscheidung der Verwaltungsbehörde letzter Instanz als gesetzwidrig angesehen wird?

Wird dieses letztere System acceptirt, so entsteht wieder die Frage, welche Rechtswirkung die Entscheidungen dieser Verwaltungsgerichte haben sollen? Insbesondere ob sie sofort executibel sein, oder ob diejenigen, auf Grund deren die betreffende Angelegenheit einer neuerlichen Verhandlung vor den Verwaltungsbehörden unterzogen werden soll, bloss cassatorischen Charakters sein sollen? — Der endliche: Wäre es nicht motivirt, mit Hintansetzung der bisher bekannten Systeme, jedoch mit Beachtung der diesfalls in den europäischen Culturstaaten herrschenden Gesetze und gesammelten Erfahrungen ein neues, unferen besonderen heimischen Verhältnissen angemessenes System zu begründen, welches gleich geeignet wäre, sowohl die Rechtssicherheit auf dem Gebiete der Verwaltung, als auch die Interessen der Administration zu wahren?

Im Allgemeinen aber, welches System immer angenommen wird, ist die Hauptfrage die, wie die Verwaltungsgerichte zu organisiren wären, damit sie einerseits das Rechtsgefühl vollständig zu befriedigen vermögen, andererseits aber die Administrations-Angelegenheiten nicht in ihrem Wirkungsbereich einbeziehen, weil dadurch die Verwaltung unmöglich, die Verantwortlichkeit der Regierung aber illusorisch gemacht würde.

Mit Interesse dürften die Ausführungen des Barons Paul Sennyey über diesen Gegenstand gelesen werden.

Paul Sennyey glaubt, dass die Einführung der Institution der Verwaltungsgerichte die Vorbedingung und die Ergänzung jenes Administrations-Systems bildet, das er und seine Genossen empfehlen. Der Gegenstand ist um Vieles wichtiger, als dass er im Rahmen der heutigen Verwaltung ergriffen zu werden vermöge; dieser Gegenstand ist so wichtig, so verzweigt und mit den Interessen des Staates so innig verbunden, dass er für sich allein schon ein specielles Studium, oder wenn er sich so ausdrücken darf: eine specielle Codification in Anspruch nimmt.

Was das fürzuwählende System betrifft, so wurde das sogenannte österreichische System im Gegensatz zu dem preussischen gebracht. Das System, welches man das österreichische nennt und demzufolge die Fragen alle administrativen Behörden besitzen und erst dann, aus dem Gesichtspunkte der Gesetzmäßigkeit vor das Forum des Verwaltungs-Gerichtes gelangen und dessen Entscheidungen dann erst nur cassatorischen Charakters sind: dieses System kann er für seinen Theil nicht als richtig erachten. Er kann dies schon darum nicht, weil — wie dies schon heute richtig erwähnt ward — dieses System eher jenem bürocratischen-centralistischen Apparate entspricht, welcher in Dejterreich florirt; weil es ferner, seiner Ansicht nach, weder die Rechtsansprüche noch auch das Rechtsgefühl in unserm Vaterlande befriedigt und weil es bei seiner Schwerfälligkeit die eine Abhilfe ihrer Beschwerden suchenden Parteien in die Lage bringt, die Verhandlung der der ganzen Frage in allen Stadien abwarten und erst auf dem Wege der letzten und definitiven Entscheidung die Sanierung ihrer vermeintlichen Rechtsverletzungen suchen zu müssen und das auch nur mit dem Resultate, dass nach erlangter Entscheidung wieder auf administrativem Wege die Geltendmachung der Ansprüche zu suchen ist. Außerdem hat dieses System den Nachtheil, dass der Beschick und Beschluß des Verwaltungs-Gerichtes in den meisten Fällen den bereits getroffenen Verfügungen der obersten Gewalt gegenübersteht, und in dieser Beziehung einen gewissen grundsätzlichen Zustand hervorruft, welchen er gerade im administrativen Interesse fortist als möglich zu vermeiden wünscht.

### Benilleton.

#### Die Erzählung des Schuhstichers.

Von D. T.  
„Dort die Treppen kam er heruntergestürzt in meinem Keller hier und auf dem Stuhle da hat er sich niedergesetzt. Ich war gerade bei der Arbeit und mußte mich tüchtig eilen, denn um zwei Uhr sollte ich die Stiefel fertig haben, und jetzt war's schon halb Drei. Der Herr, dem sie gehörten, war ein guter Kunde, und um zwei Uhr wollte er sie selbst abholen. Darum freute ich mich, als ich sah, daß es ein Anderer war, der hereinkam und hämmerte ernst weiter.  
Der junge Mensch — er mochte kaum zweiundzwanzig Jahre alt sein — sah wohl eine Minute auf dem Stuhle, ehe er zu Athem kam. Dann sagte er in einem heftigen, herrischen Tone:  
„Sir, Alter, hier ist 'ne Kleinigkeit zu flicken. Ich will darauf warten — ich bin in Eile.“  
Der Ton gefiel mir gar nicht und wie ich mir den Menschen anschaute, gefiel mir auch sein Gesicht nicht. Aber bei alledem war er ein hübscher, stattlicher Bursch und sehr nobel gekleidet. Was mir namentlich an ihm auffiel: er sah so blaß aus wie 'ne Leiche.  
„Erst muß ich hiermit fertig sein“, antwortete ich, „es dauert nur ein paar Minuten!“  
Er ließ einen greulichen Fluch aus, daß ich erschrocken den Stiefel fallen ließ, der übrigens so gut wie fertig war, und die Hand nach dem seinigen ausstreckte.  
Er hatte ihn schon ausgezogen. „Wie lange dauern's?“ fragte er hastig.  
Ich guckte mir das Ding an — es waren elegante Halbstiefel, vorzüglich Arbeit und, curios — der ganze Absatz war abgerissen.  
„Na“, rief der Mensch ganz wild, „worauf warten Sie denn noch? Weßhalb antworten Sie denn nicht?“

„Ja, wo ist denn der Absatz?“ fragte ich.  
„Beim Teufel!“ brumnte er, „wo ich Sie gleichfalls hinwünsche!“  
Ich erschrak wieder, denn dabei sah er mich an, als er große Lust hätte, mir eins von meinen eigenen Schuhstichermessern in den Leib zu praticiren.  
„Etwa ein halb' Stündchen“, sag' ich, „und dann wird's noch keine saubere Arbeit.“  
„Ich gebe Ihnen eine Viertelstunde Zeit“, versetzte er und zog seine Uhr.  
„Vappen Sie ihn irgendwie an — wann er nur hält.“  
Ich fing an, darauf loszuarbeiten, und er wendete kein Auge von mir. Mir war zu Muth, als wenn Jemand eine Pistole auf mich gerichtet hielt. So pfuschte ich denn einen Absatz zusammen, der freilich seinem anderen Bruder gar nicht ähnlich sah, hahaha! Aber das schien dem Menschen ganz gleichgültig zu sein. Er zog den Stiefel an, warf einen Blick auf die Straße, suchte mit seiner Hand in seiner Tasche herum, brachte eine Masse Papiergeld zum Vorschein und schmiß mir davon einen Fünfmarschein hin.  
„Da!“ sagte er, „das Kleingeld hol' ich mir ein andermal,“ und weg war er.  
Zuerst dachte ich natürlich, der Schein wäre falsch; aber wie ich genauer nachsah, sah er mir doch gut zu sein.  
„Heut' blüht's Geschäft“, dachte ich, „fünf' Mark für einen Absatz!“  
Indem ich den Schein noch betrachtete, bemerkte ich an der einen Ecke einen röhlichen Tropfen, der noch nicht ganz getrocknet schien. Ohne mir was Besonderes zu denken, tupfte ich mit dem Finger darauf; und wie ich ihn wieder wegwies, da klebt was d'ran — na, mir wurde ganz sonderbar, und weil ich nicht wusste, was thun, so rufe ich meiner Frau die in der and'ren Etude war, zu:  
„Du, Frau, komm' doch mal her!“  
„Was ist los?“ fragte die im Hereinkommen.  
„Was ist das hier an meinem Finger?“ sag' ich und halte ihn in die Höhe.

„Blut“, antwortete sie, „wie, hast Du Dich denn schon wieder geschnitten?“  
„Mir kommt's vor, als wäre Jemand Anderes geschnitten worden“, versetz' ich und erzähl' ihr den ganzen Vorfall.  
„Haut' geschwind auf die Polizei!“ ruft sie.  
„Dann sperren sie mich am Ende selber ein“, gab ich zurück. „Will lieber warten, bis ich in der Zeitung was darüber finde. Und dann, ich weiß nicht, Herr Paulsen kommt gar nicht nach seinen Stiefeln und es ist gleich Drei.“  
„Am Ende hat er vergessen, daß er selbst vorsprechen wollte, und wartet auf Dich zu Hause“, meinte meine Frau.  
Wie ich das höre, nehme ich die Stiefeln und mache mich auf den Weg nach der Wohnung meines Kunden. Sie lag eine ziemliche Strecke entfernt; aber auf der ganzen Tour kam mir der Fleck auf dem Fünfmarschein und der andere an meinem Finger nicht aus dem Sinn. An's Abwaschen hatte ich gar nicht gedacht. Wie ich die Klingel ziehe, wird die Hausthür so schnell aufgerissen, daß ich ordentlich zusammenfahre, und vor mir steht Herr Paulsen's fünfzehnjähriges Töchterchen, sie und fertig zum Ausgehen angezogen.  
„Der bring' ich die Stiefeln von Herrn Papa“, sag' ich.  
„Papa ist nicht nach Hause gekommen“, antwortete sie ganz ängstlich, „und er wollte doch um Drei mit mir fortziehen. Ich weiß nicht, was ich davon denken soll — er ist sonst doch immer so pünktlich.“  
Das Alles sprach sie mehr zu sich selbst, als zu mir.  
„Willest du Geschäfte, Fräulein“, versetzte ich — und dabei mußte ich, ich weiß nicht wie, meinen Finger mit dem röhlichen Fleck d'ran ansehn.  
„Es wird ihm doch nichts zugefügt sein?“ fragte sie sehr besorgt.  
„O, ganz gewiß nicht“, gebe ich zurück, „der Herr Papa ist sicher in ein paar Minuten hier!“  
Wie ich diese Worte herausbrachte, weiß ich selber nicht. — Ich machte, daß ich fortkam, und den Finger hielt ich die ganze Zeit über separat von den anderen.



passend ganz überflüssigen Intermezzos, welche sich in jedem Acte so auf-

fallend wiederholen, gar nicht erwähnen und will von der weniger als

mittelmäßigen Schreibeart ganz absehen. Wenn Herr Makrozi so fort-

fährt und seine Stücke auf den ungarischen Bühnen aufgeführt werden,

sind wir der Gefahr ausgesetzt, daß die Schauspieler vor deren Häusern

wiederholen, gar nicht erwähnen und will von der weniger als mittelmäßigen

Orthographie, bei der Unterchrift der Ordnung des Herrn Jung trag.

— (Eine fürstliche Schauspielerin.) Über ein vor einigen Tagen im Altendurger Hoftheater aufgetretenes Fräulein

— (Die Annoncen in den englischen Zeitungen) umfassen noch ein weitgehenderes Feld,

— (Unglück zur See.) Ueber das entsetzliche Unglück, welches das Dampfschiff

— (Wie ein Häuptling stirbt.) In Arkansas City in Colorado ist kürzlich der

— (Ein Rinderwort.) Eigenthümlich, wie ich mich verändert habe!

— (Massenvergiftung.) Wie amerikanisch: Blätter melben, wurde umlagert bei einem

— (Zur Verbesserung der in den Schulzimmern oft herrschenden schlechten Luft.)

— (Um Antifenslecke aus weißem, nicht angefrachten Holze zu bringen.)

Literarisches.

Deutsches Familienblatt. Vierteiljährlich 1 fl. 9 kr. — In Heften zu 30 kr.

Von dieser bereits mehrfach rühmend von uns erwähnten Zeitschrift sind zuletzt die Nummern 44 und 45 eingegangen.

Nr. 45 enthält u. A. neben der Fortsetzung der in hohem Grade spannenden

Verlosungen.

(1864er Lose.) Bei der am 1. d. vorgenommenen Verlosung der Serien

Marktbericht.

Arad, 30. November. Weizen feinsten per Metter-Centner fl. 11.50 bis 12.—

Fremdenliste.

Neurhrer. Karl Reich, Kaufmann, von Berlin; Victor Germaan, Metzger,

Table with 2 columns: Description of securities and their values. Includes items like 'Ungarische Goldrente', 'Österreichische Staats-Obligationen', etc.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 2. Dec. 1880.

Table with 2 columns: Financial data including exchange rates and stock prices. Includes items like 'Ung. Goldrente', 'Deut. Staats-Obligationen', etc.

**Arlejtési hirdetés.**

A torda-szeben-brassói államút fogarasmegyei szakaszán 1881, 1882 és 1883-ik években eszköz-  
lendő kavics-szállítás biztosítása iránt zárt írásbeli  
ajánlatok útján, Fogarason a kir. építészeti hivatal  
iroda helyiségében 1880-ik évi december 20-án  
verseny tárgyalás fog tartatni.

Felhivatnak a vállalkozni kívánók, hogy írás-  
beli ajánlataikat a fent említett kir. építészeti hi-  
vatalhoz a tárgyalási napon déli 12 óráig nyújtsák  
be, minthogy később érkező ajánlatok figyelembe  
vételtől nem fognak.

A versenyzők kérelmére a ministerium segéd-  
hivatali igazgatóságában is fognak ajánlatok elfogad-  
tatni, de csak 1880. december hó 15-ig. A  
ministeriumhoz később érkezett ajánlatok semmi szín  
alatt el nem fogadhatnak, és egyszerűen az illetők-  
nek felbontatlanul vissza fognak adatni.

A ministerium segédhivatali igazgatóságához czim-  
zendő és beküldendő ajánlatok borítékára világosan  
kitéendő a megye és útszakasz, melyre az aján-  
lat szól.

Az ajánlat a fogarasi vagy porumbáki útmes-  
teriségre külön-külön, vagy pedig a törvényhatóság  
területén levő államút összes hosszára szólhat.

Ajánlatok nemcsak három, hanem hat évi  
tartamra is tehetők, melyeknek elfogadását azonban  
a ministerium magának fenntartja.

Az építészeti hivatalhoz beküldendő és 50 kros  
bélyeggel ellátott ajánlatokhoz az ajánlati összegnek  
50%-ka mint bantépnéz csatolandó, vagy készpénzben,  
vagy pedig az árfolyam szerinti számított m.  
kir. állampapirokban.

Ellenben a ministeriumhoz beküldendő s szintén  
50 kros bélyeggel ellátott ajánlatokhoz az előirt bá-  
nantépnéz sem készpénzben, sem pedig értékpapirok-  
ban nem csatolandó, hanem annak valamely nyilvános  
pénztárnál a kellő összegben történt letétele a pénz-  
tári elismervények eredetiben becsatolása által i-  
gazolandó.

Az ajánlatokban az egységi árakból teendő  
árendés számokkal és betűkkel világosan kiirandó.  
Két egyenlő írásbeli adatok közül az előbb be-  
nyújtottnak adatik elsőbbség.

Azon ajánlattevőknek, kik a kavics-szállítást  
el nem nyerték a lelett bantépnéz az ajánlati tárgya-  
lás befejeztével azonnal vissza fog szolgáltatni, az  
illető vállalkozó pedig 10%-ra kiegszítve a szállít-  
lás befejeztéig biztosítékép letéte marad.

A tett ajánlat az illető vállalkozóra nézve a-  
zonnal, a kincstárra nézve pedig csak azon naptól  
fogva kötelező, a mikor az a ministerium által jó-  
váhagyatik.

Az ajánlatban határozottan kitéendő, hogy a-  
jánlkozó a helyi körülményeket a szállítási felté-  
teleket stb. teljesen elismeri és azoknak magát min-  
den kifogás nélkül aláveti.

A szállítandó kavicsmennyiség, annak egységi  
árai, a részletes szállítási feltételek és a  
szerződés mintája a fogarasmegyei kir. építé-  
szeti hivatalnál a szokott hivatalos órákban meg-  
tekinthetők.

Kelt Fogarason, 1880. november hó 24-én.  
3-3 [824] A m. kir. építészeti hivataltól.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 6. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Lie-  
genchaften des Georg Darin in Sachsenhausen, — am 17. De-  
zember (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Juon Ben  
in Kleinpold und des Stepha Paraschiva in Algen. (Hermann-  
städter Gerichtsbezirk).

— Am 15. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Lie-  
genchaften des Johann Haupt in Kronstadt, — am 16. De-  
zember (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Josef Plüster  
ebenort. (Kronstädter Gerichtsbezirk).

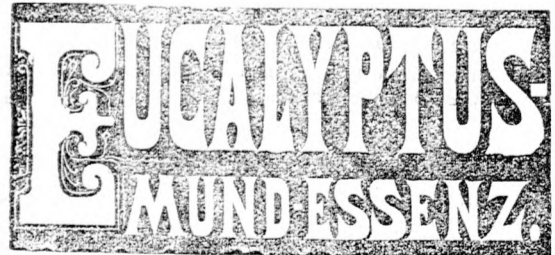
— Am 16. Dezember Liegenchaften der Maria Rinea in  
Herzfeld. (Fogarasi Gerichtsbezirk).

— Am 17. Dezember Liegenchaften des Simion Arbean in  
Mühlbach. (Deitiges Gerichtsbezirk).

— Am 17. Dezember (auch unter dem Schätzungswerte) Lie-  
genchaften des Josa Hejdel'schen Nachlasses in Kajaneseb. (Körös-  
bánpaer Gerichtsbezirk).

**Erledigung.**

Beim Maros-Liposker Salgnungs-Amt die Stelle eines  
zweiten Crubenofficiers. Gesuche bis 10. Dezember.



(K. k. Priv.-Marken-Schutz. Paris, 1880. Prämirt.)

Desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativ-  
mittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel  
gegen miasmatische Infection von Dr. C. M. FABER.

Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden  
üblen Geruch aus dem Munde augenblick-  
lich und nachhaltig; ist ein sicheres Mittel gegen  
Zahnweh von cariösen Zähnen; assanirt die  
Luft in Krankenzimmern gründlich, erfüllt die Räume mit  
belebendem Duft.

Die kais. russische Regierung hat die Euca-  
lyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Heilanstalten  
als Desinfectionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel  
in parasitären Affectionen des Mundes und der Rachenhöhle  
eingeführt. — Preis eines Flacons fl. 1.20.

Vorräthig in allen renomirten Apotheken und Par-  
fumerien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes.  
Haupt-Depot bei

**Felix Griensteidl, Wien, I., Sonnenfelsgasse 7.**

Bei allen unseren Depositeuren ist auch Dr. C.  
M. Faber's altherühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit  
der grossen Preismedaille ausgezeichnete k. k. priv. Puritas-  
Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Conser-  
virung der Zähne stets vorräthig.

In Hermannstadt zu haben bei **F. Thall-  
mayer** und bei **J. F. Schneider.** [703] 3-16

**Ravissante-Haar-Essenz**

von Dr. Lejosse in Paris.



Ausgezeichnetes Mit-  
tel zur Reinigung des  
Haarbodens, welches  
die Schuppenbildung  
und das Ausfallen der  
Haare verhindert; be-  
liebtestes Kopfwach-  
wasser, da es auf die  
Kopfbaut eine wohl-  
thuende Wirkung  
ausübt.  
Preis einer Flasche  
1 fl. 20 fr.

**Pomade Ravissante**

von Dr. Lejosse in Paris,

Pomade zur Verschönerung und Conservirung der Haare;  
kräftigt den Haarboden, verhindert die Schuppenbildung  
und das Ausfallen der Haare, verleiht denselben einen  
natürlichen Glanz, macht sie wellenförmig und schützt selbe  
vor dem Ergrünen bis ins späteste Alter.  
Porzellan-Tiegel 1 fl.

**Poudre Ravissante**

von Dr. Lejosse in Paris,

ausgezeichnetes und beliebtestes Damenpulver der größten  
Königlichen und der eleganten Damenwelt von Paris.  
Poudre Ravissante ist nichtblich und fast wunderbar wir-  
kend. Alle jene Damen, welche diesen Poudre bereits er-  
proben, haben sich überzeugt, daß derselbe unübertrefflich  
und auf der Haut unauflösbar ist. Poudre Ravissante gibt  
dem Teint eine natürliche Jugendfrische und verdient der  
geehrten Damenwelt bestens empfohlen zu werden.  
Weiß oder rosa eine große Schachtel 1 fl., eine kleine 60 fr.

**Eau dentifrice Ravissante**

(Ravissante-Mundwasser)

von Dr. Lejosse in Paris,

frei von jeder Säure, ist aus der für die Pflege des  
Mundes und der Zähne dienlichen tönischen und kal-  
kischen Pflanzenstoffen bereitet. — Durch dasselbe wird  
jeder Zahnschmerz sofort gestillt, das Zahnfleisch gestärkt,  
das Email conservirt, die Kaulnis bintangehalten und  
dem Munde und Athem ein angenehmer, erfrischender  
Geschmack und Geruch verliehen. — Wer dieses bisher  
unübertroffene Mundwasser einmal erprobt, überzeugt sich  
von der fast wunderbaren Wirkung und gebraucht nie mehr  
ein anderes.  
Eine Original-Flasche 1 fl.

Niederlage in **Hermannstadt** bei  
Herrn Apotheker **W. F. Morscher**  
und in den meisten Apotheken der Provinz.

Briefliche Aufträge werden postwendend effectuirt durch das  
Central-Versendungs-Depot der **RAVISSANTE-  
Präparate** Frau **Friederike Schwarz,**  
Parfumerie, Budapest, Rathhausplatz  
Nro. 9. [527] 13-25

**Mannesschwäche, Nervenzerrüttung,  
Geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.**

**Dr. Wrun's  
Peruin-Pulver**  
(aus peruanischen Kräutern  
erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu  
geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Ge-  
burtstheile zu beheben und so beim Manne die  
Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die  
Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein un-  
erlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nerven-  
systems, bei durch Züfte und Unreinheit bedingten  
Entkräftungen und namentlich bei durch Aus-  
schweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen  
(als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen  
Schwächezuständen des Mannes, wie auch  
bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind  
hier die Mittel geboten, durch welche der unaus-  
bleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel  
samt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

Zu haben in **Hermannstadt** in den renom-  
mirtesten Apotheken; in Kronstadt bei Ed. Kusler, Apo-  
theker; General-Agent **Al. Gischner,** diplom.  
Apotheker, **Wien, II., Kaiser Josephs-  
Strasse 11.** (754) 4-30

**Gummi-  
Fischblasen,**

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes  
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
per Duzend fl. 2-3;

**Gürtel,** unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,  
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
**Gummi-Bettelagen, Regenmäntel,  
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,  
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-  
pöster. Damen-Busen** und alle in vielem Genre  
ein Schlagende Artikel versendet discreter per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
**I., Köllnerhofgasse Nro. 4.**  
(9) 275

**Preise der Nieder**  
von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14  
bis fl. 16. **Ceinture** von  
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch  
Correspondenz erbittet  
man das Maß in Centimeter  
anzugeben: 1. Ganzen Um-  
fang von Brust und Rücken  
unter den Armen genom-  
men. 2. Umfang der Taille.  
3. Umfang der Hüften.  
4. Länge von unter dem  
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper  
über das Kleid zu nehmen. [3] 47

**Postboten-Taschen**  
werden prompt und billigst geliefert  
von  
**M. Orendt's Nachfolger:  
Josef Schuster,  
Hermannstadt,  
Heltaurgasse Nr. 37 (im Orendt'schen  
Hause).** [882] 2-3

**Haupt-Geschäft und Central-Bureau: IV., Waitznergasse 18, „Zur Stadt Peking“.**  
**Filialen:**  
**VII., Königsgasse 17, „Zur Stadt Moskau“.**  
**IV., Schlangenplatz, „Zur Theresenpflanze“.**

**Dietrich & Gottschlig,**  
kais. österr. und kön. ungar. Hof-Thee- und Rum-Handlung in Budapest,  
empfehlen zur Winter-Zeison ihr reich sortirtes Lager in direct importirtem  
**Chinesischen Thee.**  
(1880/81-er Ernte.)  
Besonders:

Congo, allerfeinst	1/2 Kilo von fl. 2.— bis fl. 3.—
Souchong	„ „ „ 3.— „ 5.—
Kuifischer Familien-Thee	„ „ „ 3.— „ 4.—
Schwarzer russischer Arabanen-Thee	„ „ „ 6.— „ 12.—
Schwarzer Arabanen-Blüthen-Thee	„ „ „ 5.— „ 6.—
Pecco-Blüthen-Thee, allerfeinst	„ „ „ 4.— „ 6.—
Kuifischer Arabanen-Blüthen-Thee	„ „ „ 6.50 „ 12.—
Hofthee-Melange	„ „ „ 12.— „ —
Victoriathee-Melange	„ „ „ 8.— „ —
Königsthee-Melange	„ „ „ 6.— „ —
Moskau-Melange	„ „ „ 5.— „ —
Kaiser-Melange	„ „ „ 4.— „ —
Mandarin-Melange	„ „ „ 3.— „ —

Die Sorten werden auch in Packeten und sehr schön chinesisch decorirten Dosen verkauft.

**Jamaica-Rum,**  
direct importirt, feinste Sorten.

Nro. 1 große	Bouteille, brauner (1/2 Maß)	fl. 2.20
„ 1 mittelgroße	„ „ (1 Seitel)	„ 1.10
„ 1 kleine	„ „ (1/2 Seitel)	„ —.56
„ 2 große	„ „ (1/2 Maß)	„ 1.50
„ 2 mittelgroße	„ „ (1 Seitel)	„ —.75
„ 2 kleine	„ „ (1/2 Seitel)	„ —.40
„ 3 große	„ „ (1/2 Maß)	„ 1.20
„ 3 mittelgroße	„ „ (1 Seitel)	„ —.60
„ 3 kleine	„ „ (1/2 Seitel)	„ —.30
„ 4 große	„ „ (1 Maß)	„ 1.50
„ 5 große	„ „ (1 Maß)	„ 1.20

mit gerichtlich deponirter Schutzmarke. Zum Wiederverkaufen besonders zu empfehlen.  
Eine große Bouteille sammt Flasche (1 Maß) fl. 1.—  
Eine kleine „ „ (1/2 Maß) fl. —.55  
Allelei ausländische Liqueure, Champagner, Sherry, französische Weine, Chocolade, englisches Biergebäd, Zber-  
geschirre in jeder Form und Größe. [790] 6-10  
Selbst die kleinsten Probe-Bestellungen werden pünktlichst effectuirt.

**Estragon-Senf**  
(Wiener Specialität).  
Vorzügliche Qualität in Original-Patent-  
Adjufirung.  
In Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/2 Kilo.

Nach dem Ausbruche aller medici-  
nischen Anzeichen unterfügt guter  
feinster Senf sehr die Bereanung und  
behebt acute und chronische Magenleide-  
che. Er ist außerdem ein sehr angeneh-  
mes Genussmittel und eignet sich vor-  
züglich als Beigabe zu Braten, Braten,  
Schinken, Würsten, kalten Fleischgerichten,  
Salat und schwer verdaulichen Käsen. Um  
Verwechslungen zu verhüten, bitten wir  
um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke  
und registrirten Packung.

**Victor Schmidt & Söhne,**  
f. k. landesbefugte Fabrikanten.  
Fabrik: Wien, Wieden, Alleegeasse 48.  
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn  
Joh. Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen.,  
Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Constant.  
Bugarsky und Herrn L. Kurowsky; in Broos  
bei Herrn Adolf Zeitler.

Die  
**Familien-Chocolade**  
von  
**Victor Schmidt & Söhne**  
k. k. landesbef. Fabrikanten  
Wien.

ist nur dann echt,  
mit unserer Unter-  
Schutzmarke  
wenn jedes Paquet  
schrift und dieser  
bersehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. —.50  
„ „ feinen „ „ Rosa „ „ —.70  
„ „ feinsten „ „ grünem „ „ —.80  
„ „ allerfeinsten „ „ weißem „ „ 1.—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.  
Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. B.  
Misselbacher sen. (785) 4

**Spitzwegerich-  
Brust-Bonbons**  
zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,  
Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die ungeschätzte Pflanze, welche die  
Natur zum Wohle und Heile der leidenden  
Menschheit hervorbringt, liefert das bis  
heute unangeführte Geheimnis in sich, der  
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes  
und des Brustorgans eben so schnell  
als wirksam Einwirkung zu geben und da-  
durch die Heilung der betreffenden er-  
krankten Organe möglichst bald zu besorgen.  
Da mir bei unterm Fabricate für reine  
Wirkung von Zucker und  
Spitzwegerich garantiren,  
bitten wir um besondere  
Beachtung unserer be-  
hördlich registrirten  
Schutzmarke und Unter-  
schrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

**Victor Schmidt & Söhne,**  
f. k. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alleegeasse 48.  
Preis per Carton 30 fr.  
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Apotheker  
Carl Müller, in Szász-Régen bei Herrn Joh. Schaaszer,  
in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelyes.

Es sei uns gestattet, die  
**P. T. Hausfrauen**  
auf ein großes Erprobnis aufmerksam zu machen, welches in dem  
Wittchen bei Caffee von einem gutem **Feigenkaffee** besteht.  
Man erreicht dabei zwei Vortheile: 1. verleiht man dem Getränk  
und 2. beiläufig der süßige Einfluß des wahren Feigenkaffees zu dem  
Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserem unverfälschten

**Feigen-Kaffee.**

**Hundert Gulden Garantie**  
für echte, reine Waare.

Da unsere Packung (weißes Papier  
mit Golddruck) nachgemacht wird, schütz  
vor Fälschung nur die Firma und die  
behördlich registrirte Schutzmarke.

**Victor Schmidt & Söhne,**  
f. k. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden,  
Alleegeasse Nro. 48.  
Depôt's in Hermannstadt: C. A. Bugarsky,  
J. B. Misselbacher sen., Carl Mörferst, C. A. Markowatz,  
Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes, Franz Jahn's  
Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurowsky, Unterhadt, Ludw. Fuohs;  
in Broos: F. A. Markovinovits, W. Antonl, Wilh. Nemeth; in  
Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning;  
in Szász-Régen: Carl Fronlus.